Das i.d.a.-Zeitschriftenprojekt

Zeitschriften der Frauen/Lesbenarchive, -bibliotheken und -dokumentationsstellen sind jetzt auch in der Zeitschriftendatenbank.

Silke Mehrwald

Seit einigen Jahren verfolgt *i.d.a* – *informieren, dokumentieren, archivieren*¹, der Dachverband der deutschsprachigen Frauen/Lesbenarchive, -bibliotheken und -dokumentationsstellen, ein Projekt, das die in den angeschlossenen Einrichtungen vorhandenen fortlaufenden Sammelwerke wie Zeitschriften, Zeitungen, Schriftenreihen und andere periodisch erscheinende Veröffentlichungen in dem dafür zentralen Katalogisierungsinstrument, der Zeitschriftendatenbank (ZDB) an der Staatsbibliothek Berlin, nachweist. Damit wird auch der Teil des kulturellen Gedächtnisses besser auffindbar, der wenig bis gar nicht in den traditionellen Bibliotheken zu finden ist. So haben nicht nur die Publikationen eine Möglichkeit öfter rezipiert zu werden und den androzentristischen Blick aufzubrechen, auch die feministischen Archive und Bibliotheken des deutschsprachigen Raumes werden sichtbar. Beides sind Ziele, denen sich der Dachverband seit seiner Gründung 1994 widmet, denn ohne das Engagement der in ihm organisierten Einrichtungen wären viele Werke und Dokumente von und über Frauen nicht systematisch gesammelt und erschlossen worden.

Insgesamt sind 19 Frauen/Lesbenarchive, -bibliotheken und -dokumentationsstellen aus Deutschland, Österreich und Luxemburg an dem Projekt beteiligt und bilden unter dem Namen „IDA“ in der ZDB einen gemeinsamen Verbund. Recherchiert werden kann auf <www.zdb-opac.de> u. a. nach einem Stichwort, dem genauen Titel oder über das Sigel² auch nach allen in der jeweiligen Einrichtung vorhandenen Zeitschriften. Bei einer Recherche z. B. der katholischen Zeitschrift *Die Welt der Frau. Die österreichische Frauenzeitung* wird als besitzende Einrichtung somit neben der Deutschen und Österreichischen Nationalbibliothek jetzt auch STICHWORT in Wien angezeigt oder bei *Existentielle. Das Magazin für Frauen in der Wirtschaft* neben der Universitätsbibliothek Hildesheim auch *belladonna* in Bremen und *aus-Zeiten* in Bochum. Verzeichnet wurden bisher 3.402 der in den Einrichtungen vorhandenen Zeitschriften, wobei gut die Hälfte vorher noch gar nicht in der ZDB zu finden und somit einer breiten Öffentlichkeit unbekannt war. Damit haben die IDA-Verbund-Einrichtungen mit ihren Beständen zum Teil ein Alleinstellungsmerkmal. Nachgewiesen werden sowohl zeitgenössische Zeitschriften – z. B. *L-Mag. Magazin für Lesben* oder *Virginia. Frauenbuchkritik* – als auch historische Titel des 19. und 20. Jahrhunderts – wie z. B. *Neue Bahnen – Organ des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins*, *Die Frau im Staat*, *Die Frau von Heute*, *Abschminke – unabhängige Frauenzeitung Raum Heidelberg/Mannheim* und *Troubadoura*.

Frauenmusikzeitung –, zu denen insgesamt 6.488 Bestandsdatensätze gehören, d. h. Nachweise, welche Jahrgänge und Hefte in welcher der IDA-Verbund Einrichtungen vorhanden sind. Während einige der Zeitschriften wie z. B. *Die 3f: frech, feministisch, funderbar* oder *Fe.mail: das Magazin für Frau und Politik* nur in einer Einrichtung des IDA-Verbundes zu finden sind, ist z. B. *Lava*, die Karlsruher Frauenzeitung, an sieben und *Emma* an zehn IDA-Standorten vorhanden. Die Themen sind vielfältig – Abtreibung/Selbstbestimmung, Feministische Theorie, Gender Studies, Frauenbewegungen, Gewalt gegen Frauen, Frauenrechte/Menschenrechte, Lesben, Lesbenbewegung, Rassismus, Politik – um nur einige zu nennen. Neben deutschsprachigen sind auch fremdsprachige Zeitschriften vertreten, u. a. aus Guatemala, Portugal, Südafrika, Frankreich, den USA, Chile, Russland, China, Dänemark, z. B. *Mukti. Asian Women's Magazine* aus London, *LOLApres. revista feminista internacional* aus Montevideo oder *Mulheres* aus Lissabon.

STICHWORT hat derzeit 732 Titel in der ZDB verzeichnet und *Frauensolidarität* mit ihrem speziellen Bestand 97, um an dieser Stelle nur die österreichischen Einrichtungen zu nennen. Darüber hinaus wird über den IDA-Verbund ein weiterer Service angeboten: So erschließen z. B. STICHWORT in Wien oder die *Genderbibliothek* in Berlin bei einigen Periodika über den Gesamttitel hinaus auch die einzelnen Artikel. Im Besitznachweis in der ZDB erscheint dann der Verweis mit der Homepageadresse des jeweils eigenen Onlinekatalogs.

Doch noch sind nicht alle in den i.d.a.-Einrichtungen vorhandenen Titel auch in der ZDB erfasst. So fehlen beispielsweise von der *Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung* mit derzeit 823 erfassten Titeln noch ca. 700 weitere, von denen 120 – vorrangig historische Werke – bisher überhaupt noch keinen Titeldatensatz haben, also in der ZDB noch gar nicht vertreten sind. Und auch *Spinnboden* aus Berlin hat mit seinen 612 Titeln erst etwas mehr als die Hälfte seines Periodikabestandes nachgewiesen. Es bleibt also noch zu tun, bevor das Projekt im Wesentlichen aus der Pflege der Daten besteht. Eines ist aber schon jetzt deutlich, die Einrichtungen erhalten mehr individuelle Anfragen nach Aufsatzkopien und werden in den Fernleihverkehr einbezogen.

Silke Mehrwald ist Mitarbeiterin der *Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung*, die das Projekt für den Dachverband betreut.

Anmerkungen

- 1 Vertreterinnen der deutschsprachigen FrauenLesbenbibliotheken, -archive und -dokumentationsstellen aus Deutschland, Österreich, Luxemburg, Italien und der Schweiz treffen sich seit 1983 zum fachlichen Austausch, zur Weiterqualifikation und zur Vernetzung. 1994 wurde schließlich ein eigener Dachverband *i.d.a. – informieren, dokumentieren, archivieren* gegründet, um noch gezielter Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit machen zu können sowie gemeinsame Projekte zu initiieren.
- 2 Jede Einrichtung hat ein eigenes Sigel, das über das Sigelverzeichnis unter <www.zdb-opac.de> ermittelbar ist.